



Ilanzer Dominikanerinnen

Leitbild

2011

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort	2
	Präambel	3
I	Unser Selbstverständnis	4
II	Unser Auftrag	4
III	Wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	5
IV	Unser Führungsverständnis	5
V	Fort- und Weiterbildung	6
VI	Wirtschaftlichkeit	6
VII	Umwelt	6
VIII	Öffentlichkeit	7
	Glossar	8

Vorwort

Das ursprüngliche Leitbild entstand im Jahre 2003 und wurde am Fest des heiligen Josef eingeführt. Basierend auf den damaligen Erkenntnissen und Erfahrungen der vergangenen Jahre, haben wir das Leitbild im Jahre 2011 überarbeitet.

Unser Leitbild sagt, wer wir sind und was wir wollen. Es drückt unser Selbstverständnis aus und fördert die Qualität unseres Dienstes. Das Leitbild ist wie ein Kompass, der den Weg zum Ziel anzeigt. Es ist ein Hilfsmittel für das zielorientierte Arbeiten.

Natürlich ist das Leitbild allein noch nicht Garant dafür, dass die angestrebten Ziele erreicht werden. Es muss auch umgesetzt werden, es muss bei allen Beteiligten, Mitarbeitenden wie Schwestern, wachgehalten werden. So bleibt das Umsetzen unseres Leitbildes ein Prozess. Wir arbeiten damit und lernen voneinander.

Der Generalrat und die Leiterin des Dienstleistungsbetriebes Kloster (Ökonomin) sind verantwortlich dafür, dass dies geschieht.

Ilanz, 21. November 2011

Die Ilanzer Dominikanerinnen

Sr. Eugenia Jörger
Generalpriorin

Präambel

1. Unsere Kongregation wurde 1865 im Bündner Oberland vom Priester Dr. Johann Fidel Depuoz (1817–1875) gegründet und durch die erste Generaloberin Maria Theresia Gasteyer (1835–1892) durch die schwierigen Anfangsjahre geleitet und getragen. 1894 schloss sich die Gemeinschaft dem Dominikanerorden (gegründet 1216) an.
2. Seit der Gründung sind die Aufgaben in Schul- und Erwachsenenbildung sowie Krankenpflege weitergetragen und gefördert worden gemäss der Grundidee von Johann Fidel Depuoz.
3. Das Kloster in Ilanz hat sich im Verlauf der Jahre stark verändert. 1969 wurde der grosse Neubau auf Quinclas bezogen. Unter dem gleichen Dach gibt es ein Gästehaus, ein Alterspflegeheim für die eigenen Schwestern sowie eine Missionsprokur. In den Räumen unserer ehemals eigenen Schule ist das Haus der Begegnung entstanden und hat sich die Bildungsregion Surselva mit der Handelsschule eingemietet.
4. Wir wirken in der Schweiz, in Deutschland, Brasilien und Taiwan im Geist des Dominikanerordens und gemäss der Intention des Gründers und der Gründerin.
5. Die gesellschaftliche Entwicklung und veränderte Bedürfnisse haben immer wieder dazu geführt, uns neuen Aufgaben zuzuwenden. Wir schärfen unseren Blick für die Probleme der Zeit und orientieren uns neu. Insbesondere setzen wir uns mit der aktuellen Situation, mit der Globalisierung und ihren Folgen für die Menschen in der Schweiz und im Süden und Osten unserer Erde auseinander. So bleiben wir stets auf dem Weg.

I Unser Selbstverständnis

1. Wir sind eine dominikanische Ordensgemeinschaft von Frauen. Die dominikanische Spiritualität ist geprägt von: Leben aus dem Evangelium, Leben in Gemeinschaft, Verkündigung des Wortes Gottes, Kontemplation und Studium, den Menschen nützlich sein.
2. Wir sind als Gemeinschaft eigenständig und eigenverantwortlich, informiert, engagiert und weltzugewandt. Wir sind offen und natürlich und sorgen für eine wohltuende Atmosphäre. Wir lassen uns in Frage stellen und lernen aus Kritik. Wir gelten als aufgeschlossene und kritisch denkende Frauen in der Kirche.
3. Das Kloster ist das Mutterhaus der Kongregation. In ihm wohnen wir Schwestern als Ordensgemeinschaft. Gegen aussen ist das Kloster auch ein Dienstleistungsunternehmen.

II Unser Auftrag

1. Wir sehen in jedem Menschen ein Abbild Gottes. Schon der Gründer Johann Fidel Depuoz gab uns Schwestern den Auftrag, „aus reinsten Liebe zu Gott allen Menschen ohne Unterschied des Standes, Geschlechtes, Alters, Landes, der Nation und Religion im ausgedehntesten Sinne Gutes zu tun“. Die überkonfessionelle Ausrichtung hat in unserem Haus Tradition.
2. Wir legen besonderen Wert auf die feierlich und menschnah gestaltete Liturgie. Sie ist für uns Schwestern, unsere Gäste und Menschen aus der Umgebung eine besondere Kraftquelle.
3. Das Haus der Begegnung ist ein Ort vielfältiger Weiterbildung, der Besinnung und ein Treffpunkt der Region für Pastoral und Kultur. Es bietet Raum für Menschen, die Stille und klösterliche Atmosphäre suchen. Wir begleiten Menschen auf der Suche nach ihrem Sinn des Lebens. Die Einbindung in das Kloster und seinen Alltag ist das Besondere an diesem Begegnungsort.
4. Mit der Bildungsregion Surselva sind wir durch gemeinsame Interessen und Entgegenkommen eng verbunden.
5. In unserem Alterspflegeheim „Dominikus“ wohnen die Schwestern, die pflegerische Dienste beanspruchen. Wir sorgen dafür, dass sie im Alter nach Möglichkeit an der Liturgie teilnehmen und ihren Gebetsauftrag wahrnehmen können. Wir begleiten die Schwestern auf ihrem letzten Lebensabschnitt.
6. Im Kloster befindet sich der Sitz der Generalleitung. Die Generalprokuratur umfasst die administrativen Aufgaben der gesamten Kongregation.
7. Durch unsere Missionsprokur stehen wir in Kontakt mit allen, die sich für unseren Missionsauftrag interessieren, besonders mit denen, die unsere sozial-pastoralen Projekte im Süden und Osten der Welt unterstützen, wie mit denen, die sie durchführen.
8. Zu unserem Auftrag gehört auch, alle Schwestern der Kongregation im Mutterhaus Heimat erfahren zu lassen.

III Wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

1. Das Kloster ist auch ein Dienstleistungsbetrieb, in dem Schwestern und Mitarbeitende in allen Bereichen fachlich und menschlich kompetent zusammen arbeiten und Verantwortung übernehmen.
2. Wir setzen uns ein für ein Miteinander von Schwestern und Mitarbeitenden. Es ist uns ein Anliegen, dass sich alle ernst genommen erfahren.
3. Wir kommunizieren offen und informieren uns rechtzeitig und umfassend.
4. Wir erwarten Kooperationsbereitschaft, Solidarität und Loyalität.
5. Wir identifizieren uns mit den christlichen Grundwerten im Sinne einer wohlwollenden Haltung allen gegenüber.

IV Unser Führungsverständnis

1. Achtung voreinander, Respekt vor der Würde der Andern und Wahrhaftigkeit sind die Grundvoraussetzungen zur guten bereichsübergreifenden Zusammenarbeit zwischen Vorgesetzten, Schwestern und Mitarbeitenden.
2. Wir führen und arbeiten in Teams durch einen partnerschaftlichen, partizipativen und zielorientierten Führungsstil. Wir delegieren Aufgaben mit der richtigen Kombination von Verantwortung und Kompetenzen.
3. Die Grundlage unserer Führung ist das Überzeugen durch vorbildliches Handeln.
4. Wir fördern und fordern Selbständigkeit und Mitverantwortung. Wir sind offen für Initiativen aller Schwestern und Mitarbeitenden und anerkennen ihre Leistungen.
5. Wir führen durch klare Strukturen.
6. Wir setzen Ziele, prüfen und verbessern laufend die Qualität unserer Arbeit.
7. Wir schaffen kurze und persönliche Informations- und Entscheidungswege.
8. Wir stellen uns den Konflikten und gehen sie aktiv an.
9. Wir führen durch Mitarbeitergespräche.
10. Wir gewährleisten Sicherheitsmassnahmen zum Schutz und zur Erhaltung der Gesundheit der Mitarbeitenden.
11. Wir gewinnen Mitarbeitende, die gerne mit Menschen arbeiten, die die klösterliche Lebensform wertschätzen und die sich mit unserem Leitbild identifizieren.

V Fort- und Weiterbildung

1. Offenheit gegenüber Neuem, Motivation und Lernbereitschaft sind Ausdruck zufriedener Mitarbeitenden und Voraussetzung für eine qualitativ gute Leistung. Deshalb bilden wir uns kontinuierlich weiter.
2. Wir erhalten und entwickeln unsere Kenntnisse und Fähigkeiten und fördern diese in Bezug auf Fach-, Sozial- und Selbstkompetenz.

VI Wirtschaftlichkeit

1. Die Kongregation der Ilanzer Dominikanerinnen versteht sich als Non-Profit-Organisation. Dennoch sind auch wir Schwestern darauf angewiesen, dass wir über genügend finanzielle Mittel verfügen, um leben zu können und um unsere sozial-caritativen Aufgaben zu verwirklichen. Das bedingt, dass wir das Kloster nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten führen und kostenbewusst handeln.
2. Wir nehmen den uns anvertrauten Menschen und den öffentlichen Kostenträgern gegenüber die wirtschaftliche Verantwortung wahr.
3. Wir Schwestern haben als Rechtsträgerin und Arbeitgeberin eine soziale Verantwortung gegenüber unseren Mitarbeitenden.
4. Wir fördern den verantwortungsvollen Umgang mit jeder Art von Ressourcen sowie eine effiziente Arbeitsweise.
5. Wir suchen eine faire und zuverlässige Zusammenarbeit mit unseren Partnern und Partnerinnen.

VII Umwelt

1. Wir tragen in besonderer Weise Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung.
2. Wir befassen uns bewusst mit Fragen der Umwelt.
3. Wir suchen bei Anschaffungen und beim Verbrauch wirtschaftliche Notwendigkeiten mit umweltbezogenen Erfordernissen in Einklang zu bringen.
4. Wir nutzen die Chancen der Umwelttechnik im Rahmen unserer Möglichkeiten.
5. Wir achten in allen Bereichen darauf, dass Gewinnung, Konsum und Entsorgung auf ressourcenerhaltende und umweltentlastende Art geschehen.

VIII Öffentlichkeit

1. Durch unsere jahrzehntelange Präsenz in der Region sind wir eine unübersehbare Grösse in kirchlicher, kultureller, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Hinsicht geworden.
2. Wir bilden einen Schwerpunkt im kirchlichen Bereich der Region. Wir unterstützen pastorale Institutionen personell und ideell. Wir sind präsent in der Lokalkirche durch Seelsorge und Vertretung in kirchlichen Gremien. Ebenso wirken wir durch Medienpräsenz und pastorale Tätigkeit über die Region hinaus. Wir sind auch auf vielfältige Weise ins globale Netz der Kirche eingebunden.
3. Wir bieten Raum und Atmosphäre für kulturelle Veranstaltungen. Wir sind vertreten in zahlreichen Kommissionen für Bildung, Kultur und soziale Dienste.
4. Wir sind als Arbeitgeberin und als Kundin ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in der Region. Wir berücksichtigen regionale Dienstleistungen und Angebote und sind eine verlässliche Partnerin.

Glossar

Apostolat

Sendung, Auftrag der Kirche, nach Art der Apostel, von den Aposteln ausgehend.

Effizient

Besonders wirtschaftlich, leistungsfähig, wirksam.

Fachkompetenz

Die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu besitzen, um eine Arbeit selbständig, fachlich und methodisch richtig auszuführen und das Ergebnis zu beurteilen.

Kompetenz

Fähigkeit mitzukommen und zu folgen in den jeweiligen Gebieten, eigentlich Schritt halten können; es meint aber auch Zuständigkeit, sensibel und angemessen reagieren können.

Kongregation

Ordensinstitut, in dem einfache, öffentliche Gelübde abgelegt werden.

Kontemplation

Beschauliches Nachdenken und geistiges Sichversenken in Gottes Wort und Handeln; sie ist das Bleiben in der Liebe Gottes.

Kooperation

Zusammenarbeit verschiedener Partnern und Partnerinnen, von denen jeder einen bestimmten Aufgabenbereich übernimmt.

Loyalität

Zur Arbeitgeberin/zu den Vorgesetzten stehen, Treue gegenüber den Vorgesetzten, die Abmachungen der Vorgesetzten respektieren, Anständigkeit, Redlichkeit, die Interessen des Betriebes respektieren.

Non-Profit-Organisation

Organisation, bei der nicht primär ein Gewinn angestrebt wird, sondern die Erreichung ideeller Ziele im Vordergrund steht.

Ressourcen

Hilfsmittel, Hilfsquelle, Reserve; es meint aber auch Fähigkeiten, Möglichkeiten, Potential, Kraftquelle.

Selbstkompetenz

Die Bereitschaft und Fähigkeit, sich und andere wahrzunehmen, sich seiner Stärken und Schwächen bewusst zu sein und sich zu entwickeln.

Sozialkompetenz

Die Bereitschaft und Fähigkeit, kooperativ/partnerschaftlich mit anderen zusammenzuarbeiten, Konflikte zu regeln, offen und klar zu kommunizieren.